

Bürgerverein Huckingen e.V. Weihnachtsgruß 2021



125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr
Huckingen

A large, intense fire is burning at night, with bright orange and yellow flames rising into a dark sky. In the foreground, a wooden structure, possibly a barn or a house, is partially visible, with its upper parts obscured by the fire. The fire is very bright, creating a strong contrast with the dark background.

Feuer und Wasser sind zwei gute
Diener, aber schlimme Herrn.

Deutsches Sprichwort

Der
Bürgerverein Duisburg-Huckingen e. V.
grüßt seine Mitglieder und Freunde
in alter Verbundenheit
und wünscht allen ein
frohes Weihnachtsfest
und ein
glückliches Neues Jahr.

R. Peters

1. Vorsitzender
Rolf Peters



H. Haarmann

2. Vorsitzender
Harald Haarmann

Freiwillige Feuerwehr Huckingen

2021 wurde die Freiwillige Feuerwehr Huckingen 125 Jahre alt. Ein beeindruckendes Jubiläum, das wir zum Anlass nehmen, um an dieser Stelle die lange Geschichte und wichtigen Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr Huckingen zu würdigen.

Bis in die 1990er Jahre war man überzeugt, dass die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr erst 1907 begann. So feierte man 1982 ein 75-jähriges Jubiläum. Wie Recherchen in den 1990er Jahren jedoch belegen konnten, ist die Geschichte der Huckinger Freiwilligen Feuerwehr um ein paar Jahre älter. Tatsächlich wurde die Wehr schon 1896 gegründet. Am 19. März 1896 wurde für 900 RM (Reichsmark) der Bau eines Spritzenhauses an der Mittelstraße (Florian-Geyer-Straße) genehmigt. Nach Ankündigung im Duisburger General-Anzeiger vom 8. Oktober 1896 fand die Gründungsversammlung dann am Sonntag, den 11. Oktober um 11:00 Uhr morgens in der Huckinger Gaststätte Wintersig an der Düsseldorfer Landstraße statt.

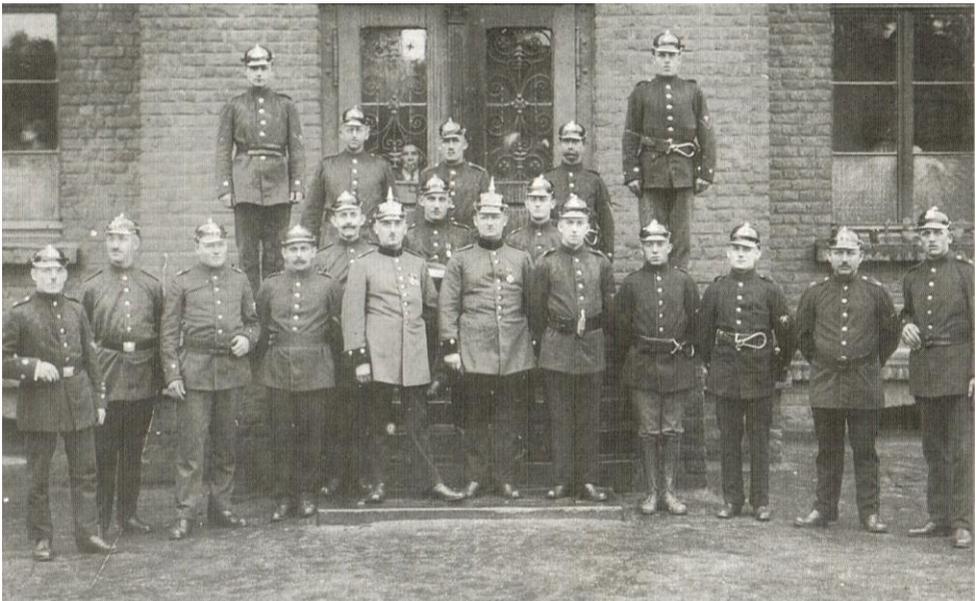


Abb. 1: Gründungsfeuerwehr 1896

Noch in demselben Jahr wurde am 17. Dezember vom Huckinger Gemeinderat beschossen, die beiden Feuerwehr-Kompanien mit je 250 RM zu bezuschussen und stellte zusätzlich je 50 RM im Gemeindeetat ein. Außerdem sollte vor dem Spritzenhaus eine Laterne aufgestellt werden. Schon im Januar 1897 kam es zu einem ersten Einsatz, als im Ort eine Scheune niederbrannte. Die Scheune konnte zwar nicht mehr gerettet werden, die sehr gefährdeten Nebengebäude mit Unterstützung der zu Hilfe eilenden Großenbaumer Wehr jedoch schon.

Am 8. Mai 1898 feierte man im Festsaal der Gaststätte Wintersig ein erstes Stiftungsfest. Nach dem Hochamt gab es zunächst ein Freikonzert. Danach trat die Wehr im Vereinslokal an und nahm verschiedene auswärtige Wehren in Empfang. Es folgten ein gemeinsamer Festzug durch den Ort, eine große Übung mit anschließendem Parademarsch und abends für eine Mark Eintritt ein großer Festball.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Huckingen mussten ihre Tauglichkeit und „militärische Eignung“ durch regelmäßige Übungen beweisen, wie Unterlagen des Regierungsbezirks Düsseldorf belegen. Auch die Ausrüstung wurde Schritt für Schritt modernisiert. Am 4. April 1905 wurde vom Gemeinderat die Beschaffung einer vierräderigen Saug- und Druckspritze zum Preis von 900 RM genehmigt. 1907 wurde die Freiwillige Feuerwehr umorganisiert. Gemäß einer Verfügung des Oberpräsidenten vom 30. November 1906 beschloss der Huckinger Gemeinderat am 7. Juni 1907 die formale Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr (obwohl diese schon mehrere Jahre bestand) und bewilligte die Beschaffung der erforderlichen Feuerlöschgeräte und den Abschluss notwendiger Unfall- und Krankenversicherungen.

Dass die Freiwillige Feuerwehr schon damals eine nachbarschaftlich organisierte Wehr war, belegen die Namen der damaligen Eintragungen im Protokollbuch. Zur Generalversammlung werden z.B. folgende Namen genannt: Johann Josef Klingen, 1. Brandmeister; Ferdinand Wintersig, 2. Brandmeister; Johann von Zwoell, 1. Steigerführer; Johann Wirtz, 2. Stei-

gerführer; Josef Brockerhoff, 1. Spritzenführer; Heinrich Echterbroch, 2. Spritzenführer.

Der Erste Weltkrieg (1914-1918) war ein großer Einschnitt. Einige Kameraden mussten an die Front. Die im Ort verbliebenen Kameraden bemühten sich trotz der deutlich verringerten Mannstärke nach Kräften, den Feuerschutz aufrecht zu erhalten. Nach dem Ersten Weltkrieg fand man zu alter Stärke zurück und nahm 1928 am Provinzialfest und Kreisverbandsfest teil. Auf dem Kirmesplatz hatte die Wehr einen großen Übungsturm, der aber in den späten 1920er Jahren bei einem Sturm umfiel.

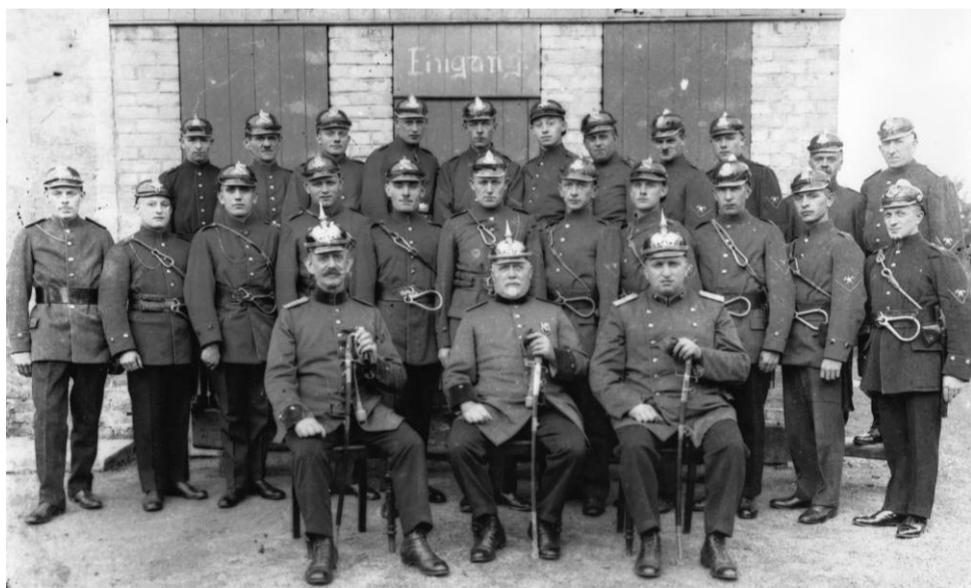


Abb. 2: Freiwillige Feuerwehr Huckingen 1932 (Oben v. links: Hein Schütte, Anton Schmitz, W. Zaremba, H. Verwey, ?, Hein Görz, Christ. Brockerhoff, Koch, ?, Völkel. Mitte: J. Efferts, H. Fichtenau, Joseph Schmidt, Hein. Santen, H. v.d.Warth, J. Reuter, T. Strieder, Theo Schmitz, Mathias Faaß, H. Strieder, H. Tenzler. Vorne: Josef Brockerhoff, H. Reitz, Josef Ackermann)

Mit der Eingemeindung Huckingsens nach Duisburg-Hamborn im Jahr 1929 musste man die Ausstattung der Wehr nun nicht mehr in der Bürgermeisterei Angermund, sondern in der Duisburger Stadtverwaltung und Bürgerschaft einfordern. Am 6. Juli 1932 erhielt die Wehr am

Huckinger Markt ein neues Gerätehaus. Zeitgleich wurde eine neue Alarmanlage installiert. Jeder Wehrmann hatte nun eine Alarmglocke in seiner Wohnung. Diese Anlage löste die bisher eingesetzten Hornisten ab. Am 4. September desselben Jahres feierte man das 25-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Huckingen. Damit bezog man sich offensichtlich auf die formelle (Neu-) Gründung im Jahr 1907. Gleichzeitig fand die dritte Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes von Duisburg-Hamborn statt.

Eine Phase schwieriger Veränderungen war die Zeit des Dritten Reichs. Im Zuge der allgemeinen Gleichschaltung aller Organisationen und Vereine wurden die Freiwilligen Feuerwehren 1938 in eine Feuerschutzpolizei umfunktioniert. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden zahlreiche Kameraden eingezogen. Um die fehlenden Kameraden auszugleichen, wurde die Wehr von der Feuerwehr-Hitlerjugend (*Fw-HJ*) unterstützt. Die letzten Kriegsjahre und -monate waren besonders schwierig. Am 21. Mai 1944 wurde das St. Anna-Krankenhaus durch alliierte Bombardierung schwer getroffen. Die Feuerwehr musste mehrere Schwerkranke retten. Die Toten werden durch die Organisation Todt (heute Technisches Hilfswerk) mit Hilfe eines Baggers geborgen. Da das Wassernetz durch die Bomben weitgehend zerstört worden war, konnten die Feuer kaum gelöscht werden. Die Brände breiteten sich sehr schnell aus. Auch ging in den Kriegswirren ein Teil der Ausrüstungsgegenstände und Geräte der Wehr verloren.

Nach Kriegsende fanden sich 1945 schnell einige Männer, jung und alt, die den Feuerwehrdienst wieder aufnehmen wollten. Allerdings konnten Ausrüstung und Geräte aufgrund der nach dem Krieg vorherrschenden wirtschaftlichen Notlage nur sehr schwer ersetzt werden. Die Huckinger Bürgerschaft unterstützte die Freiwillige Feuerwehr nach Kräften. Aus Luftschutzbeständen wurde der Huckinger Wehr ein Löschgruppenfahrzeug mit Tragkraftspritzenanhänger (*LF 8 mit TSA*) zugeteilt, das mit viel Einsatz der Kameraden wieder in einen betriebsbereiten Zustand gebracht wurde. Die alten Alarmwecker in den Wohnungen der Wehrmitglieder wurden nun durch Sirenenalarm abgelöst. Bereits Anfang 1946 hatte man die alte Einsatzbereitschaft wieder erreicht. Josef Schmidt, der sich in den

folgenden Jahren stark für die Ausbildung der Wehr einsetzte, übernahm die Führung der Wehr. 1947 wurde die Feuerschutzpolizei in eine dem Oberbürgermeister unterstellte Freiwillige Feuerwehr zurückgegliedert.

Ungefähr zeitgleich (1947/48) wurde in dem Gebäude, in dem die Feuerwehr am Huckinger Markt untergebracht war, das erste Huckinger Polizeirevier (17. Polizeirevier der Stadt Duisburg) inkl. Gefängnis eingerichtet. Später kamen in diesem Verwaltungsgebäude auch noch das Einwohnermeldeamt und die Stadtwerke hinzu.

Das 1945 erhaltene und liebevoll gepflegte Löschfahrzeug wurde 15 Jahre eingesetzt. Insgesamt fand es in 80 Einsätzen Verwendung. Am 9. August 1959 wurde es durch ein neues Löschgruppenfahrzeug mit Tragkraftspritzenanhänger ersetzt.



Abb. 3: Segnung des neuen Löschfahrzeugs (LF 8) mit Tragspritzenanhänger (TSA 8) am 9. August 1959

Weitere Veränderungen brachten die 1970er Jahre: Zunächst wurde 1972 das langjährige Gerätehaus der Wehr am Huckinger Markt abgerissen. Aber, ohne dass die Stadt direkt eine neue Unterkunft für die Freiwillige Feuerwehr stellen konnte. Zwar war der Abriss prinzipiell schon lange beschlossene Sache, trotzdem kam er 1972 für die Wehr überraschend. So

war die Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Huckingen ohne ein Gerätehaus nicht mehr gegeben. Erst zwei Jahre später (1974) konnte die Wehr nach langwierigen Verhandlungen mit der Berufsfeuerwehr und der Stadtverwaltung eine neue Gerätehalle auf dem Kreifeltshof (Raiffeisenstraße 159) beziehen. Der letzte Kreifeltshof-Pächter Wilhelm Kreifelts war 1966 tödlich verunglückt. Seine Witwe Anna Kreifelts (†1996) hatte den landwirtschaftlichen Betrieb eingestellt, besaß jedoch auf dem Hof ein lebenslanges Wohnrecht. So teilte man sich die Hofgebäude des Kreifeltshofs.



Abb. 4: Freiwillige Feuerwehr Huckingen 1982 (v. links: H. Brähler, A. Nickel, A. Zellekens, H. Schmidt, M. Schmidt, F. Staschel, W. Kalinowski, R. Wohlgemut, G. Läger, B. Stevens, St. Krawanja, N. Füsgen, W. Schwarz, T. Schmitz, M. Kreft, J. Neubert, P. Wohlgemut, F. Winzen, H. Urbanik, J. Issel, M. Döpner, W. Sandten, H. Kiebel, W. Krawanja)

Neben dem Umzug wurde die Freiwillige Feuerwehr darüber hinaus 1975 auch noch umstrukturiert. Die Löschgruppen Huckingen und Hüttenheim wurden zusammengelegt. Als Teil des „Löschzugs 730“ erhielt die Gruppe Huckingen/Hüttenheim die Bezeichnung „Löschgruppe 704“. Großen-

baum und Rahm bildeten die ebenfalls zum „Löschzug 730“ gehörende „Löschgruppe 703“. Die „Löschgruppe 704 Huckingen/ Hüttenheim“ hatte drei Löschfahrzeuge, ein Tanklöschfahrzeug mit 2400 Litern Wasser (TLF 16), ein Löschgruppenfahrzeug (LF 16 TS) sowie ein Tanklöschfahrzeug mit 800 Litern Wasser (TLF 8), zur Verfügung. Allerdings besaß die Gruppe zunächst keinen Unterrichtsraum, was die Ausbildung der Kameraden sehr schwierig machte. Erst nach vielen Gesprächen mit Frau Kreifelts konnte die Wehr 1982 ehemalige Stallungen neben der Gerätehalle zu Unterrichts- und Sozialräumen in Eigenleistung umbauen und 1983 in einer kleinen Feierstunde einweihen.

Um jungen Nachwuchs an die Freiwillige Feuerwehr heranzuführen, wurde 1990 die Jugendfeuerwehr (JF) gegründet. Sie steht interessierten Mädchen und Jungen ab 12 Jahren offen. Die Jungfeuerwehrmitglieder werden in allen Bereichen ausgebildet, die auch die aktiven Feuerwehrmänner beherrschen müssen. Daneben wird auch das kameradschaftliche Zusammensein gepflegt.

1991 schaffte die Löschgruppe aus eigenen Mitteln Handfunksprechgeräte an. Ein Jahr später veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Huckingen einen „Tag der offenen Tür“. Zu diesem Anlass stiftete die Wehr einen Stein mit der Inschrift „Dorfplatz“ für den damals neu gestalteten Huckinger Dorfplatz.

1993 wurde die Löschgruppe von der Berufsfeuerwehr mit schwerem Atemschutzgerät ausgerüstet und entsprechend ausgebildet. Im darauffolgenden Jahr schaffte man die Alarmierung per Sirene ab. Die Löschgruppe wurde nun mit Hilfe von Funkmeldeempfängern, d.h. still alarmiert. Das Tanklöschfahrzeug (TFL 16) wurde 1995, nach über 20 Dienstjahren, ausgemustert.

1996 feierte man das 100-jährige Jubiläum. Am Freitag, den 31. Mai 1996 gab es zunächst einen ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Danach folgte ein Umzug mit Kranzniederlegung auf dem Friedhof. Am darauffolgenden Tag konnte man die Feuerwehr-Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr besichtigen. Danach

wurden Gäste begrüßt und im Anschluss „Spiele ohne Grenzen“ mit der Jugendfeuerwehr veranstaltet. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung durch eine Schauübung.

Im Jahr 2000 zeichneten sich erneut Veränderungen ab. Bereits seit 1987 sah ein rechtskräftiger Bebauungsplan den Abriss des Kreifeltshofs sowie die Bebauung der Fläche mit drei mehrstöckigen Wohnblocks vor. Nachdem aber im Herbst 1995 das bauhistorisch wertvolle Haus Petermann an der Düsseldorfer Landstraße zum Teil eingestürzt und dann abgerissen worden war, wollte der Huckinger Bürgerverein den Kreifeltshof unbedingt erhalten. Er wurde bereits im Frühjahr 1996 als Denkmal eingetragen. Später fand man einen Investor, der nach langen Verhandlungen im Frühjahr 2000 einen Kaufvertrag mit der Stadt abschloss, um den Hof denkmalgerecht zu sanieren und in Eigentumswohnungen umzuwandeln. Die Freiwillige Feuerwehr Huckingen musste also ein neues Zuhause finden. So holte die Gebag Anfang 2000 im Auftrag der Stadt Angebote für den Neubau eines Gerätehauses beim Steinhof ein. Der Neubau an der Düsseldorfer Landstraße 347a wurde 2000/2001 errichtet und konnte noch 2001 bezogen werden.

Dort neben dem Steinhof ist der Löschzug 730, eine eigene „Löschgruppe 704 Huckingen/Hüttenheim“ existiert in diesem Sinne inzwischen nicht mehr, noch heute angesiedelt. Der Löschzug ist Teil der Feuerwehr Duisburg. Das Einsatzgebiet umfasst die Stadtteile Großenbaum, Huckingen, Rahm, Ungelsheim und Hüttenheim. Die Einsätze des Löschzugs sind aber nicht nur auf die unmittelbare Umgebung beschränkt. Der Löschzug ist Teil einer Duisburger „Sondereinheit Messen“ und Teil der „Katastrophenschutz-Bereitschaft 1 NRW Bezirk Düsseldorf“. So kommt es immer wieder auch zu überregionalen Einsätzen, z.B. bei den jüngsten Hochwasserereignissen in Wuppertal oder in der Eifel.

Heute besteht der Löschzug 730 aus 34 aktiven KameradInnen, 29 Herren und 5 Damen, 13 Mitgliedern der Ehrenabteilung, 6 Mitgliedern in der Unterstützerabteilung sowie 18 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren in der Jungfeuerwehr. Aktueller Zugführer des Löschzugs 730 ist

Brandoberinspektor Stefan Neuroth. Die Jugendgruppe Huckingen der Jugendfeuerwehr Duisburg wird von Jugendfeuerwehrwartin Sarah Kreuz geleitet. Für seine Einsätze stehen dem Löschzug drei Fahrzeuge zur Verfügung: Ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug 20 (HLF-20), ein Löschfahrzeug 20 für den Katastrophenschutz (LF-KatS) und ein Mannschaftstransportfahrzeug (MTF).

Wir gratulieren sehr herzlich zum 125-jährigen Jubiläum und danken allen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Huckingen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft! Wir wünschen der Wehr, dass sie auch in Zukunft den erforderlichen Nachwuchs findet, um ihre Aufgaben „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“ zum Wohle aller erfüllen zu können.



Abb. 5: Gerätehaus an der Düsseldorfer Landstraße 347a

Text: D. Ahlemann; Abb. Titel u. 1-5: Freiwillige Feuerwehr Huckingen; Abb. Titelseite: Pixabay; Literatur: Jubiläumsschriften der Freiwilligen Feuerwehr Huckingen von 1982 und 1996.